

Wie die Tafel die Krise übersteht

Zahl der Bedürftigen gestiegen / Spendenbereitschaft geht zurück

Dagmar Gehm

Im Jahr 1994 von der inzwischen verstorbenen Ehrenvorsitzenden Annemarie Dose gegründet, unterstützt die Hamburger Tafel nach wie vor Bedürftige mit Nahrungsmitteln, die nicht mehr für den Verkauf vorgesehen sind – ohne staatliche Unterstützung. Während der Pandemie geriet der Verein unter Druck. Restaurants wurden geschlossen, Messen und Veranstaltungen fanden nicht mehr statt – Quellen, um Lebensmittel einzusammeln und an Ausgabestellen zu verteilen.

Trotzdem haben es die Organisatoren mit einem Heer an Ehrenamtlichen geschafft, ausreichende Versorgung zu garantieren, damit in Hamburg niemand hungern muss. Obwohl die Spenden weniger wurden, gleichzeitig aber die Zahl der Bedürftigen stieg. 30 000 Menschen werden jetzt wöchentlich versorgt.

Zwei Abnehmergruppen beliefert die Hamburger Tafel: Reine Ausgabestellen, an denen sich Menschen Lebensmittel mit nach Hause



Norbert Grote von der Suppenküche „Mit Laib und Seele“ und Julia Bauer von der Hamburger Tafel.

Foto: Dagmar Gehm

nehmen können und soziale Einrichtungen, die die Ware direkt verarbeiten.

Jetzt fehlt zunehmend die Auswahl

Auf dem Hof und im Abholer stapeln sich große Mengen an Kaffee, Tee, Reis, Tortellini, Dosen mit Eintopf. „Wir haben entsprechend mehr Akquise betrieben“, sagt Julia Bauer, Vor-

standsmitglied der Hamburger Tafel „und unsere Routen, die wir abfahren, um Lebensmittel einzusammeln, erweitern müssen. Mehrere Lebensmittelproduzenten und Supermärkte konnten wir neu dazu gewinnen. Was jetzt ein bisschen fehlt, ist die Auswahl. Wir können nicht mehr die ganz große Palette bieten.“

14 Sprinter sind täglich unterwegs, um Lebensmittel

einzusammeln. 40 Tonnen wurden vor Corona pro Woche bewegt, jetzt sind es deutlich mehr. Auch deshalb, weil an vielen Ausgabestellen ein Anstieg an Menschen verzeichnet wird, die auf regelmäßige Unterstützung durch Lebensmittel angewiesen sind.

„Das Angebot variiert jeden Tag. Wir wissen nie, wieviel wir bekommen und was“, sagt Bauer. Die Menge

an Lebensmitteln reicht zwar, dafür hat die Tafel jetzt einen deutlichen Mehraufwand. „Um die frischen Sachen zu bekommen“, fahren wir sicher acht bis zehn Stationen pro Woche mehr an. 120 Ehrenamtliche halten den Betrieb am Laufen.

Mit Zusammenhalt durch die Krise

Heute sind mehrere Paletten Pfirsiche eingetroffen. „Ein sehr sensibles Produkt“, sagt Bauer. Norbert Grote von der neuen Suppenküche der Nikolaikirche „Mit Laib und Seele“ stellt gerade einen Rollwagen mit gemischten Waren zusammen: „80 Familien gilt es bei uns zu versorgen.“ Da er nur einen kleinen Pkw hat, wird die Auswahl ausnahmsweise angeliefert.

Mit einer Bitte richtet sich die Hamburger Tafel an Industrie, Gastronomie, Landwirte und Großhändler: „Da das Volumen der Lebensmittelspenden noch nicht den Stand vor Corona erreicht hat: Wenn Sie Lebensmittel abzugeben haben, melden Sie sich!“ Auch Geldspenden sind willkommen.

61 neue Infektionen

HAMBURG In Hamburg ist die Zahl der Corona-Neuinfektionen im Wochenvergleich wieder leicht gestiegen. Gestern kamen 61 neu nachgewiesene Infektionen hinzu, wie die Gesundheitsbehörde mitteilte. Das waren 8 mehr als am Dienstag und 12 mehr als Mittwoch vor einer Woche. Die Sieben-Tage-Inzidenz stieg von 17,8 auf 18,4. Vor einer Woche hatte sie noch 23,7 betragen. Am Dienstag war die Inzidenz erstmalig seit Mitte September unter die 20er-Marke gefallen.

Laut Robert Koch-Institut (RKI) stieg die Zahl der seit Beginn der Pandemie an oder im Zusammenhang mit dem Coronavirus in Hamburg gestorbenen Menschen um 5 auf 1578. Insgesamt haben sich seit Beginn der Pandemie der Gesundheitsbehörde zufolge nachweislich 76 738 Hamburger mit Sars-CoV-2 infiziert. Davon gelten nach Schätzungen des RKI 73 800 als genesen.

In Hamburger Krankenhäusern wurden nach Angaben der Gesundheitsbehörde mit Stand Dienstag 65 Covid-19-Patienten behandelt, davon 34 auf Intensivstationen. Das waren 5 beziehungsweise 3 weniger als am Montag. lno

Stimmung in Windkraftindustrie steigt deutlich

HAMBURG Die Windkraftindustrie blickt mit großer Zuversicht in die Zukunft. „Insbesondere die langfristigen Marktaussichten tragen zu einer guten Bewertung in der Onshore- und Offshore-Windindustrie bei“, heißt es in einer Mitteilung der Hamburg Messe, die im Zusammenhang mit der Fachmesse Windenergy regelmäßig die Stimmung in der Branche erheben lässt. „Zu den größten

Gewinnern im Stimmungsbarmeter gehören dabei die Märkte in Europa und Nordamerika, die ihre Positionen deutlich ausbauen können.“

Die momentane Marktsituation für die Windkraft an Land (Onshore) wird von den Marktakteuren ebenso durchweg positiv eingeschätzt wie die Zukunftsaussichten. Dabei gilt neben Asien vor allem Nordamerika als Antreiber: Seit dem

Machtwechsel von Präsident Donald Trump zu Joe Biden planen die USA einen starken Ausbau bei der Erzeugung von Windenergie. Für die Windkraft auf See (Offshore) sind die positiven Einschätzungen der Experten noch besser: „Insbesondere Nordamerika kann seine Bewertung deutlich verbessern und verzeichnet eine neue Bestmarke“, berichtet die Hamburg Messe.

Auch für Deutschland hebt sich die Stimmung: „Nach dem teilweise extremen Negativwerten im vierten Quartal 2019 hat sich die Stimmung in der deutschen Windindustrie deutlich aufgehellt.“ Bei der Bewertung der Marktsituation für die Onshore-Windindustrie näherte sich Deutschland dem positiven Bereich an, während sich bei der Offshore-Windindustrie der Auf-

wärtstrend fortsetze und positive Werte erreicht werden können. Die langfristige Aussicht sei optimistisch: Die Marktsituation in zwei Jahren, bei der Onshore- und der Offshore-Windindustrie, erhalte die besten Werte seit Erhebung des 2018 erstmals berechneten Barometers. Große Hoffnungen setzt die Windenergiebranche auf nachhaltig erzeugten Wasserstoff. lno

Eventbranche enttäuscht über Lockerungen

HAMBURG Der Deutsche Eventverband ist enttäuscht von den Hamburger Corona-Lockerungen. „Für die Eventbranche gibt es bis heute keine nennenswerten Lockerungen“, sagte Borhen Azzouz, Chef vom Deutschen Eventverband. Damit gäbe es weder für den Bereich der Businessvents noch für Unterhaltungsevents eine echte Perspektive. „Dabei haben viele Pilotprojekte im In- und Ausland bewiesen, dass von professionellen Feiern und Konzerten keine gesteigerten Infektionsrisiken ausgehen“, sagte Azzouz. Der Hamburger Senat müsse hier unbedingt nachbessern.

Zuvor hatte der Bund deutscher Hochzeitsplaner die fehlenden Perspektiven kritisiert. Bei Trauungen und privaten Feiern gehe Hamburg wieder einen Sonderweg. „Wieder einmal übergangen werden die Hamburger, die sich in diesem Jahr das Ja-Wort geben möchten“, hieß es. Das sei zwar grundsätzlich erlaubt, jedoch gebe es nach wie vor starke Einschränkungen. So seien standesamtliche Trauungen ausschließlich auf dem Standesamt und mit maximal zehn Personen inklusive des Standesbeamten möglich. lno

Händler hoffen auf Fischmarkt-Rückkehr

HAMBURG Hamburgs Markthändler und Schausteller hoffen mit Blick auf die zunehmenden Corona-Lockerungen, dass auch auf dem Fischmarkt bald wieder Leben einkehrt. „Wir hoffen natürlich, dass da jetzt auch Bewegung reinkommt, weil der eigentlich immer noch als Wochenmarkt gilt und es deshalb der drastischen Auflagen gar nicht bedarf“, sagte Wilfried Thal, Präsident des Landesverbandes des Ambulanten Gewerbes und der Schausteller Hamburg.

Wunsch nach Öffnung ohne Auflagen

Mit der Hoffnung verbinden Thal und die Händler allerdings auch den Wunsch, dass der Traditionsmarkt ohne Auflagen und zur regu-

lären Uhrzeit öffnen darf. „Die Händler haben da ein ganz klares Votum: Es wird nur zur regulären Zeit geöffnet.“ Also 5 bis 9.30 Uhr. Das mache den Fischmarkt aus. Erst am Vormittag zu starten, sei keine Option. „Sonst versauen wir uns ja das Image“, so Thal.

Wann der Fischmarkt wieder starten kann, steht Thal zufolge noch nicht fest. „Das wird sich sicherlich noch ein paar Wochen hinziehen.“ Auch das zuständige Bezirksamt Altona hat noch keinen Zeitplan. „Das Bezirksamt Altona hat selbstverständlich großes Interesse, den Hamburger Fischmarkt wieder zu ermöglichen. Aus diesem Grund hat das Bezirksamt bereits ein Konzept ausgearbeitet. Entscheidend ist, dass die Wie-

dereröffnung den Marktstandbetreiber eine echte Perspektive bietet“, hieß es dazu aus der Behörde. Unverzichtbar sei, dass auch die zuständige Sozialbehörde ihr Einverständnis erkläre.

Verbandspräsident Thal hofft indes, dass der Markt trotz der Pandemie wieder das beliebte Original werden kann. Leicht werde das aber nicht und es hänge auch von den Händlern und dem Verhalten der Besucher ab.



Der Fischmarkt ist derzeit menschenleer. Foto: Daniel Bockwoldt/dpa

„Wenn ich eine Prognose wagen sollte: Es wird Jahre dauern, bis wir den Fischmarkt wieder so hinbekommen, wie wir den haben wollen.“ Seit März 2020 müssen Touristen und Hamburger wegen der Corona-Pandemie auf den 300 Jahre alten Fischmarkt verzichten.

Einige Originale kommen wohl nicht wieder

Normal sind dort etwa 120 Marktstände aufgebaut. Viele Nachtschwärmer gingen nach einem Abend auf dem Kiez zum Fischmarkt. Ob nach einem möglichen Start alle beliebten Originale des Fischmarkts wieder da sein werden, wollte Thal nicht versprechen. „Ein paar sind mir bekannt, die nicht wiederkommen.“ lno